

nummern 1148–2966, illustriert dank des reichen Quellenmaterials die Bedeutung der alten Reichsstadt im Spät-MA und schließt eine Lücke in der Erforschung der Wetterau. Bedauerlicherweise gibt es auch in diesem Band, wie schon beim 1. Band kritisiert, nur eine sehr knappe Einleitung, und die Register fehlen auch hier wieder völlig, was die wissenschaftliche Arbeit mit dem verdienstvollen Regestenwerk erheblich erschwert. E. G.

Siegfried HAIDER, Die Traditionsurkunden des Klosters Garsten. Kritische Edition (Quelleneditionen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 8 = Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 20) Wien – München 2011, Böhlau – Oldenbourg, 383 S., 1 Abb., ISBN 978-3-205-78664-1 (Böhlau) bzw. 978-3-486-70394-8 (Oldenbourg) bzw. 978-3-902801-07-4 (Oberösterreichisches Landesarchiv), EUR 59,80. – Nach den 2008 erschienenen Studien zu den Traditionsbüchern des Klosters Garsten (DA 66, 199f.) folgt nun die kritische Edition der Texte. Garsten wurde 1092 von Markgraf Otakar II. als Grablege gegründet und 1107 in ein Benediktinerkloster umgewandelt. Bereits im 12. Jh. wurde das Kloster reich dotiert, wobei die wirtschaftlichen Schwerpunkte bis zur Säkularisation 1787 in Steiermark, Ober- und Niederösterreich lagen. Weil die Studien zu den Traditionsbüchern wichtige Fragen zu Entstehungsgeschichte, Überlieferung und Inhalt der Traditionsurkunden bereits behandelt haben, werden diese Probleme nicht wiederholt, sondern auf knappe Bemerkungen zu den Codices A und B (Codex B ist rekonstruiert) sowie zu den inneren Merkmalen der Garstener Traditionsurkunden komprimiert. Bedauerlicherweise fehlen detaillierte Betrachtungen zur Besitzgeschichte und Besitzentwicklung des Klosters. Die beiden Traditions-codices werden nicht vereint, sondern getrennt voneinander ediert und durch Stücke ergänzt, die sich in keinem von beiden finden. So kommt es, daß in der Edition des Codex A (T 1–202) auch Urkunden des Kopialbuch- und des Registerteils (K 1–19 und R 1–24) dieser Hs. enthalten sind. Hinzu kommen die 183 Stücke des Codex B, so daß die Traditionsurkunden insgesamt 428 Stücke umfassen. Wo immer ein Dokument doppelt überliefert ist, werden die entsprechenden Erläuterungen nur in der Vorbemerkung zu Codex A gegeben. Große Sorgfalt wurde auf die genaue Identifizierung und Lokalisierung der genannten Orte verwandt, die – sehr benutzerfreundlich – gleich in die jeweilige Vorbemerkung aufgenommen wurde. Sehr hilfreich und ebenfalls ganz im Sinne der Benutzer ist eine ausführliche Konkordanz der Urkunden in Codex A und B sowie deren alter Nummern im UB ob der Enns. Ausführliche Orts- und Personen- sowie Wort- und Sachregister runden den gelungenen Band ab, der die Hoffnung weckt, daß weitere Traditionsurkunden eine vergleichbar gute editorische Erschließung finden mögen. E. G.

Klaus BIRNGRUBER, *et duo milites proprii eius*. Eine vergessene Baumgartenberger Traditionsnotiz zur Geschichte des hochmittelalterlichen Adels in Österreich, MIÖG 120 (2012) S. 397–404, 1 Abb., analysiert die Zeugenliste einer beiläufig auf dem letzten Blatt von Wien, Nat. Bibl., Cod. 671 (3. Viertel 12. Jh.) festgehaltenen Urkunde aus dem unteren Mühlviertel. R. S.